

# Indiana Tribune.

Erscheint  
am Sonntag.

Anglische „Tribüne“ kostet durch den Träger 12  
Cent per Woche. Die Sonntags-Tribüne 5  
Cent per Woche. beide zusammen 15 Centa über  
den Post zugelassen in Vorabendzeitung 16 per  
Woche.

Office: 140 S. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 2 July 1888

## Der Mann im Elevator.

Der Mann, dessen Beschäftigung es die Aufzugsmaschine in einem der modernen Bauten zu bedienen, wird von manchen Arbeitern, welche im Schweiz seines Angesichts in den glühenden Sonnenbüchse oder in der Fabrik sein täglich Brod verdienen muß, gewiß als beneidet. Sitzt er doch da den Tag auf seinem Platz in der Zeppe, zupft nur hin und wieder am Knie und summert sich wenig darum, ob es draußen in Strömen regnet, oder ob die Sonne unerbittlich ihre verfänglichen Strahlen herabstellt!

Und doch ist auch der Mann im Elevator wohl nur in den seltsamsten Fällen in seinem Schicksal zufrieden. Auch er heißt es wohl:

Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last.

„Wenn man“ — sagte ein erfahrener jugendlicher — „in einem der großen Gebäude, dessen Räumlichkeiten fast ausnahmslos zu Büros für Rechtsanwälte, Notare, Richter, Mäster u. s. w. eingeschichtet sind, als Elevator-Mann angestellt ist, hat man alle Hände voll zu tun und muß die Augen weit offen halten. Man erwacht von uns, daß wir jeden Einzelnen kennen, der in dem Gebäude eine Offizei hat und sagt als selbstverständlich voraus, daß uns jede einzelne Nummer der verschiedenen Zimmer bekannt ist. Ferner müssen wir Auskunft geben können über die genaue Lage der Zimmer und über die Clerks, die in denselben arbeiten.

Ein Mann betrifft den Aufzug und sagt leichthin: „Zu Mr. Jones. In welcher Stockwerk ist er?“ — Ich antworte: „Im vierten.“ Trotzdem macht mein Passagier unfehlbar bereits im dritten Stockwerk den Versuch, auszusteigen.

Ich halte ihn zurück: „Noch ein halb Stunden später kommt er wieder und sagt: „Wo liegt das Zimmer?“ — „Rechts, rechte Thür,“ antworte ich, will aber zehn gegen eins weiter, daß der Mann sich nach links wendet. „Rechts“ schreie ich ihm noch einmal zu, dann fahre ich weiter.

Aber erst die Frauen! Wie oft habe ich beobachtet, daß Frauen Befehle lang vor dem „Begleiter“ in dem Hausflur standen, dann aber, nachdem sie die Liste der Offizien vielleicht ein Dutzendmal durchgelesen hatten, zu mir kamen und fragten: „Bitte, in welchem Stockwerk hat Herr Smith seine Offizei?“ Und fast nie kommt es vor, daß eine Frau, sagte ich ihr auch noch so deutlich Beide, beim ersten Anlaß das gesuchte Zimmer findet. Immer wieder kommt es mit Fragen an und es geht mitunter die Gedanke eines Brod dazu, die selben alle höchst zu bewerben.

Mindestens fünfzig Mal am Tage tritt mir jemand auf die Füße und zwiebelt kommt es vor, daß mir solches von Leuten passiert, welche über 200 Pfund wiegen. Ich bekomme für meine Arbeit \$10 per Woche, bin von Morgens acht Uhr bis Abends sechs Uhr auf dem Posten und Abends in der Regel so ermüdet, daß ich nicht einmal mehr Lust habe, meine Zeitung zu lesen. Es kommt außerst selten vor, daß ich während des Tages einen Augenblick Zeit bekomme, einen Blick hineinzuwerfen; was ich von den Ereignissen des Tages erfahre, besteht in dem Aufschlagen einzelner Gesprächsbücher und auch hier ist das Frager verpönt.

Besser haben es die mit der Leitung des Aufzugs-Betriebs, welche in einem Geschäftshaus angestellt sind, während sie auch meistens geringeren Verdienst haben. Ihnen bleiben in der Regel mehrere Stunden des Tages frei, die sie zum Lesen benutzen können und ich habe einen jungen Freund, dessen Erziehung durchaus vernachlässigt war, der aber durch Selbststudium während der Zeit der Geschäftshausarbeit in dem ihm anvertrauten Elevator sich einen Kenntniswerth verschafft hat, so daß er jetzt keineswegs hinter den Weisen seiner Altersgenossen zurücksteht.

Im Allgemeinen — schloß der Mann — mag unter Voss nicht das unerträglichste sein, allein eine Tugend muß man besitzen, in deren Ausübung wir ständig uns erproben können, die Tugend der Geduld.

Auf einer andern Seite der Beschäftigung am Elevator schien der Gemüthsarzt gar nicht weiter eingehen zu wollen, auf die Gefährlichkeit. „Wenn man nur einigermaßen aufpaßt,“ sagte er, „dann kann von einer eigentlichem Gefahr bei den Verkehrsungen und neuen Einrichtungen an den Aufzügen kaum die Rede sein. In Gefahr gerathen höchstens die überhastigen und rücksichtslosen Passagiere und gerade daß gilt es oft, einen Unfall zu verhindern, für welches anderfalls mir wahrscheinlich die Schuldf in die Schuhe geschoben werden würde.

Gefährlicher ist unsere Beschäftigung auf einem Hall, als des Handwerkers, des Fabrikarbeiters, des Handlagers bei Bauten u. s. w. Natürlich darf man keine Gedanken nicht allzuweit von der Tätigkeit abschweifen lassen.“

## Unnötige Angst.

Zweilen hört man die Befürchtung ausprechen, daß Amerika bald überfüllt sei, auf die Gefährlichkeit. „Dies ist eine Sorge um angelegte Eier. Achtet man vorerst darauf, daß die, welche jetzt leben, menschliche Leben, denn es wird in tausend Jahren noch keine Überbevölkerung geben.“

Allerdings herrscht im Reichshaus, in der Fabrikslaverei und unter geistig ver- schwundenen Horden stets eine hässliche, unvernünftige Erzeugung von untauglichen

und lebensunfähigen Kindern vor (Deutschland), während unter ökonomischen und rechtlichen Zuständen die Volksvermehrung normal, d. i. natürlich ist und in den Grenzen der Tragfähigkeit des Landes bleibt.

Nach den neuesten Aufstellungen kommen auf eine Quadratmeile in Frankreich 18,088 Einwohner, in Deutschland 21,892, in England und Wales 42,867, in Belgien 48,171 und in den Ver. Staaten, Alaska ausgenommen, 1688. Wärde nach unsere Bevölkerung so dicht wie von Frankreich, so hätten wir diesseits von Alaska 527,000,000 Einwohner, so dicht wie die von England und Wales, 1,173,000,000, so dicht wie die von Belgien 1,430,000,000 Einwohner.

Die 50,000,000 Einwohner, welche die Ver. Staaten in 1880 hatten, könnten sammt und sonder in Teras untergebracht werden und jener Staat wäre noch nicht so dicht besiedelt, wie es Deutschland jetzt ist, oder sie könnten in Dakota wohnen und hätten dort mehr Raum als die Einwohner von England und Wales, oder in Neu-Mexico und sie hätten immer noch mehr Elsenbogenraum als das Volk von Belgien. Bis wir die Einwohnerzahl von Frankreich erreichen, also des am dünnsten besiedelten Landes, wenn man den Zuwachs in jedem Geburtsjahr selbst auf 10 Millionen Einwohner veranschlagt — und in der That beträgt er durchschnittlich in jeder der letzten fünf Dekaden höchstens die Hälfte — ungefähr die Kleinigkeit von 500 Jahren vergehen! Da hat's mit der Überbevölkerung gute Weile.

## Ein vernünftiger Vorschlag.

Von allen Plänen, welche zur 400-jährigen Gedächtnis der Entdeckung Amerikas durch Columbus, die bekanntlich im Jahre 1892 stattfinden wird, ins Auge gefaßt worden sind, ist derjenige ganz besonders zu billigen, der von Nationen, dem Geburtslande des großen Seefahrers, ausgeht.

Zu Anfang dieses Jahres schon hatte der italienische Unterrichtsminister dem König Humbert ein Memorandum eingebracht, in welchem er darauf aufmerksam machte, daß Italien bei der Reise, die zu Ehren eines der bedeutendsten Söhne des Landes abgehalten werden sollte, hinter keiner anderen Nation zurückstehen dürfe und daß es ferner eine Ehrenpflicht der Regierung sein müsse, aus der Geschichte Italiens den Nachweis zu führen, welche Rolle schon vor Columbus oder neben ihm andere Männer der Wissenschaft, deren Wiege in Italien gestanden habe, mit Bezug auf diejenigen unternommenen Seereisen gespielt hätten, weil man daraus Schlüsse ziehen könnte, wenn das Verdienst gesucht, den Boden von Nord-Amerika zuerst entdeckt zu haben, so würde er sich aufseitig Dank verdienen.

In Jersey City, N. J., wurde der 14jährige Dennis Mellon unter dem Verdachte des Diebstahls verhaftet. Er war Ausländer, der „Adams Express Co.“ und hatte da, wie er später gestand, seit zwei Wochen alle ihm in die Hände fallenden Papete eröffnet, das Geld, welches er etwa in denselben fand, behalten und die übrigen Sachen in das Wafer geworfen. Ein von der Expressgesellschaft angestellter Laiher hat bereits vor 10 Jahren, welche Zeit er dem Besuch, die 7jährige Ella Birmingham, ebenfalls aus Munderkingen ist ertrunken. — Der Arbeiter Kohl aus Wimmenau starb in Folge eines Hirschstags. — Niedergebrannt sind: das Atelier des Rathbergs Götz in Ebingen, das Haus des Juweliers Ueblera in Gmünd, ein Teil der Brauerei in Leutkirch und das Atelier des Kämers und Sohnes Schmid in Oberhondorf.

Ein Erbstockel vom Lande beschafft für sich die leidlichen Wohnstand gelangten und außerordentlich prozenthaft gewordene Sohn seines ältesten Bruders in New York. Der Verkauf kam vielleicht nicht eben sehr beschwert, doch machte man gute Wiese zum bösen Spiel und suchte vor allen Dingen den Landwetter, der seit 25 Jahren nicht nach. Dieser Tag wurde eine Bürgerversammlung einberufen, in welcher gewisse Verbesserungen städtischer Anlagen befürwortet werden sollten. Die Halle war bis auf den letzten Platz voll. Der Vorsthende schloß dann die Thür, zog den Schlüssel ab, stellte ihn in die Tasche und setzte nun die Notwendigkeit der proponierten Verbesserungen in ein eindringlicher Weise auszuspielen. Am nächsten Tage wurde er wieder in einer Kunstausstellung, eine weitere Bildergalerie und in einer „Vitrine-brace Sammlung“ geschleppt, wo der Rest überall den bereiteten, wohl bemanderten Eßläufen, der Ofen den stummen Zuhörer spielte. So kam der Mittag heran, und der Ofen läutete, als angerichtet war, sinnend aus einem Fenster auf die Straße. Wahrscheinlich dachte er nach über die vielen empfangenen Eindrücke. — Ein Pferdebahnwagen fuhr soeben an Hause vorüber, dessen Wagenräder schlecht geschmiert zu sein schienen und laut knarrten. Da leuchtete plötzlich sein Antlitz des lieben Onkels auf und er wandte sich an seinen kunstliebenden Neffen mit der beobachteten Frage: „Hör mal, welche Sorte Wagenräder wird eigentlich bei euren Pferdebahnwagen gebraucht?“

Eine allerliebste Schul-Geschichte erzählte die „Boston Times“. In einer der Schulen im Südbteil der Stadt hatte die Lehrerin der Elementar-Klasse neueidungs häufig Ursache zur Klage über einen Knaben, der sich gar zu gern um die Schule herumtrümpfte. Ermahnungen und Vorstellungen schienen nichts zu fruchten und die Lehrerin entschloß sich endlich, den Knaben zur Anzeige zu bringen, befürchtet aber vorher den Fall mit einer älteren und erfahrenen Collegen, welche ihr riet, noch einmal es mit Güte zu versuchen, den Knaben, der im Uebrigen gutmütig und aufgeweckt war, auf den Pfad der Pflicht zurückzubringen. Die beiden Damen schienen schließlich dahin überzeugt, daß die ältere der beiden Junge einmal ordentlich ins Gebet nehmen sollte. Am nächsten Nachmittag kam denn auch ein kleiner Knabe mit hellen Augen und einnehmendem, gutaussehen Weise zu der Lehrerin und wurde von dieser freundlich empfangen. Sie legte ihm süßen Läugen und bußfertige Erdbeeren vor und der Kleine ließ sich's vorzüglich schmecken. Endlich kam das erwartete Nachspiel. Mit einbringlichen Worten schilderte die Lehrerin dem Knaben, wie notwendig es sei, daß er etwas Ordnentliches in der Schule habe, ehe er in das Leben hinaustritt und welche schlimmen Folgen es habe, wenn er so oft ohne Grund die Schule verläufe, als plötzlich der Junge sagte: „Madame, der Knabe, der immer fortläuft und nicht zur Schule geht' mag, bin ich ja gar nicht.“ Er hat mir einen Cent gegeben und mich für ihn hergeschickt.“ — Der Rest der Straße predigt blieb den Lehrerin im Halse stecken.

Diesem bedeutenden Forscher, Herrn Harrisse, ist nun, wie gemeldet wird, die wichtige Aufgabe zugefallen, die Herausgabe des Werkes vorzubereiten, und es ist ein recht päßliches Compliment, welches die italienische Regierung, als diejenige des Landes, in dem Columbus geboren wurde, der Regierung der Ver. Staaten, als denjenigen des Landes, das er entdeckte, durch diese Erinnerung gemacht hat. Herr Harrisse wird die Oberleitung des Werkes führen, und sein bisheriges Wirken läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß er an die Lösung seiner Aufgabe mit Enthusiasmus, Energie und vor-

zügiger Verfassung herantritt. Vereins hat er zur Gewinnung des Materials für frühere Arbeiten die Bibliotheken und Archive zu Venezia, Mailand, Florenz und in anderen Städten Italiens durchsucht und reiche Quellenstudien gemacht.

Man darf momentlich auf die Lösung einer Frage sehr gespannt sein, welche bei der Aufgabe, die Herr Harrisse zu lösen unternommen hat, in Betracht gezogen werden muß. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß Columbus durch seine Landung auf einer Insel der Neuen Welt praktisch der Entdecker des antiken Kontinents wurde. Allein es gibt immer noch Gelehrte und Geographen genug, welche an der Annahme festhalten, daß Amerigo Vespucci der eigentliche Entdecker des Festlandes von Nordamerika gewesen sei, daß er der Erste gewesen, welcher darüber betreten habe. Während der Lebenszeit des Columbus, mit dem Vespucci auf sehr intimem Zusammenhang stand, wurde eine Beschreibung seiner Reise veröffentlicht, welche die Angabe enthielt, daß er Amerika (nach dem Namen Amerigo) so genannt entdeckt habe. Der Knabe habe er ermordet worden und es füllen, als ob die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn gerichtete Frage, ob er den Knaben wirklich getötet habe, mit einer lachhaften Antwort antwortete, daß er der Leiche nach Haute gewesen; er habe die Leiche in seine Obhut nahm und ermordete, daß der Knabe einen Schädel brach, erlitte und Schwinden am Kopf hatte, aus denen Blut riefelte, so daß des Kindes Haar mit Blut getränkt war. Der Knabe war ermordet worden und es füllten, als ob die Leiche über einen Fels nach dem Plate geschleift worden war, wo sie gefunden wurde. Nicht lange darauf ordnete der Coroner die Verhaftung eines im Dienste von Andre Titus stehenden Arbeiters, Ramon Henry Soper, an, der auf die von Williams an ihn